

Andacht für den drittletzten Sonntag im Kirchenjahr, 8. November 2020 (Pfarrer Tobias Praetorius)

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9). Dieses wunderbare Wort aus der Bergpredigt steht über dem heutigen Sonntag, dem drittletzten im Kirchenjahr. Um die „letzten Dinge“, worauf es wirklich ankommt – darum geht es an den „letzten Sonntagen im Kirchenjahr“. Was ist am Ende wichtig im Leben? Jesus gibt darauf eine klare Antwort: Frieden stiften! Dann wird man Gottes Kind heißen...

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag! Amen.

PSALMGEBET PSALM 27

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; / vor wem sollte ich mich fürchten? / Der Herr ist meines Lebens Kraft; / vor wem sollte mir grauen? / Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: / dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, / zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn / und seinen Tempel zu betrachten. / Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, / er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen. / Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; / sei mir gnädig und erhöhe mich! / Mein Herz hält dir vor dein Wort: "Ihr sollt mein Antlitz suchen." / Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. / Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, / verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! / Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht / und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil! / Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, / aber der Herr nimmt mich auf. / Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde / die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen. / Harre des Herrn! / Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

EVANGELIUM: LUKAS 17, 20-30

Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. Ebenso, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.

GEDANKEN

Liebe Leserin, lieber Leser am heutigen Sonntag,

was ist wichtig im Leben? Frieden stiften! So legt es der Wochenspruch zu diesem Sonntag nahe. Darauf kommt es an: In dieser Welt Frieden stiften. Heute, hier und jetzt.

Angewidert wendet man sich in diesem Tagen ab von der Schlammschlacht und dem Machtkampf in den USA. Da klammert sich ein selbstverliebter und machtbesessener einzelner Mann an sein Amt und ist dafür bereit, ein ganzes Land zu spalten und die Grundfesten der Demokratie zu opfern. Man bekommt wieder einmal vorgeführt, was das genaue Gegenteil von dem ist, wozu Christus aufruft: Dieser Mann stiftet Unfrieden und sät Zwietracht. Dass evangelikale Kreise in den USA diesen Mann zu den flammendsten Unterstützern von Trump gehören, erschreckt mich fast noch mehr als sein Verhalten selbst: Wie kann es sein, dass (angeblich) bibeltreue Christen einen solchen Menschen unterstützen, für seinen Sieg beten und ihn fast als „Heilsbringer“ feiern?

Es gibt Tendenzen, leider auch in rechtskonservativen christlichen Kreisen in Europa, die offenbar völlig ausblenden, dass das, was solche „Führer“ in Sprache und Gestus anbieten, kaum irgendetwas mit dem christlichen Glauben und den Worten Jesu gemeinsam hat. Auch inhaltlich werden Themen bedient, die mit dem christlichen Werten kaum übereinstimmen: z.B. Fremdenhass – hat Jesus jemals dazu aufgerufen, eine Mauer gegen Fremde zu bauen? Ich lese davon nichts in der Bibel...

z.B. Abbau der Sozialleistungen für eine „starke Wirtschaft“? Ist das der Umgang Jesu mit Armen, Kranken und Schwachen gewesen? Wohl eher nicht...

z.B. das Aufpeitschen der Massen mit einfachen Parolen. Woher kennen wir das aus der Bibel? Es war nicht Jesus, der die Massen aufwiegelte, um für sich zu kämpfen; es waren seine Mörder und Totengräber...

„Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ – das war und ist seine Botschaft!

Jesus hat vorgelebt, was das heißt: zu seinem Glauben, seinen Überzeugungen zu stehen, ohne gewalttätig zu werden. Er hat Menschen aus dem Abseits, aus der Einsamkeit, aus der Verachtung der Anderen herausgeholt und sie wieder zu Menschen gemacht: die Blinden und Lahmen, die Aussätzigen, die Zöllner und die Ehebrecherin. All die, die die Anderen ganz schnell abgeurteilt hatten, all diese Menschen hat er ins Leben, in die Gemeinschaft zurück geholt und damit Versöhnung gelebt und Frieden gestiftet.

Mit rein „irdischen Augen“ gesehen ist das selbstlos und irgendwie auch unsinnig. Mit „himmlischen Augen“ gesehen ist das der einzige Weg hin zum „Kind Gottes“ Nur wenn wir Menschen Frieden stiften auf Erden, werden wir einen Platz im Himmel haben. Mit Rücksichtslosigkeit und Machtanspruch geht es ab in die andere Richtung...

Die „letzten Sonntage“ im Kirchenjahr raten dazu, nicht zu lange zu warten mit dem „Frieden stiften“, sondern jetzt und unmittelbar damit anzufangen. So auch der Apostel Paulus im 2. Thessalonicher-Brief, bevor er zum Schluss kommt, schreibt er:

*1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. 4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. 8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. 9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. 11 Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut. (2. Thess. 5, 1-11=*

Ganz im Sinne Jesu sagt auch er: Auf das Tun heute und jetzt kommt es an. Unsere klare Aufgabe als Christen in der Welt ist: Jeden Tag im eigenen Leben und mit den Mitmenschen, die einen umgeben, dafür sorgen, dass „Frieden gestiftet“ wird. Christen sind dabei jederzeit vernünftig und nüchtern. Glaube, Liebe, Hoffnung sind das „Rüstzeug“ dazu. Das ist anstrengend, weil: Man kann sich so gar nicht „gehen lassen“, mal seinen „inneren Schweinehund“ ausleben und die „Sau rauslassen“. Das tun nur die, die leider gar nicht nüchtern, sondern „berauscht“ (Macht ist auch eine Droge) sind und dabei völlig jeden Anstand vergessen. „Kinder des Tages“ führen sich nicht so auf. Sie spalten nicht, sie versöhnen und stiften Frieden.

Es erschüttert mich in diesen Tagen, wie (vermeintlich christliche) Abtreibungsgegner und Fremdenhasser mit einem offenbar sehr simplen Weltbild überall auf der Welt den Rattenfängern auf den Leim gehen und sich einspannen lassen für einen Weg, der offensichtlich in die Diktatur führt: in Polen, in den USA und analog in der muslimischen Welt in der Türkei, im Iran, bei den Taliban und im sog. „IS“. Die Parallelen sind hier beängstigend. Und wie wir von aufgeklärten Muslimen zurecht eine Distanzierung von terroristischen Anschlägen und zu einfachen Parolen erwarten, so muss eine demokratische, weltoffene Gesellschaft auch ein klares Wort gegen die rechtskonservativen christlichen Gruppen finden: Das ist nicht die Kirche Jesu Christi, die spaltet und hetzt!

Wenn die Hetze sich erst einmal Bahn gebrochen hat wie in den USA, ist es mit dem Frieden stiften noch viel, viel schwerer als es vorher war. In Europa haben wir noch die Chance, eine friedliche und dem christlichen Glauben gemäße Gesellschaft zu bleiben. Man muss nur rechtzeitig gegen Hass und Hetze aufstehen: Jesus hat zum Frieden aufgerufen, nicht zum Kampf! Das ist eine klare und eindeutige Botschaft. Für nüchterne und wachsame Christen heißt das: Sich für den Frieden, für Mitmenschlichkeit und Liebe einsetzen, solange es noch nicht zu spät ist. Wenn erst einmal (wieder) „finstere Zeiten“ kommen, wird es ungleich viel schwieriger, zu versöhnen. Darum: Jetzt nüchtern bleiben und Frieden stiften. Am besten sofort damit anfangen! Amen.

**GEBET (des Hl. Franziskus) - VATERUNSER**

Himmlicher Vater, ewiger Gott,

mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe bringe, wo man sich hasst; / dass ich verzeihe, wo man sich kränkt; / dass ich verbinde, wo Streit ist; / dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht; / dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; / dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung herrscht; / dass ich ein Licht entzünde, wo Finsternis regiert; / dass ich die Freude bringe, wo Traurigkeit ist. / Herr, lass mich trachten: nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; / nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; / nicht das ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. / Denn: Wer sich hingibt, der empfängt, / wer sich selbst vergisst, der findet, / wer verzeiht, dem wird verziehen / und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

Als deine immer geliebten Kinder beten wir: *Vater unser im Himmel...*

**SEGEN**

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen